

fflein!

Tasse Kasse

Verein.

20. Sept. ...

den 20. Sept.

Ausschuß.

Ausschuß.

einverständer

Arzt

W. Zaiser

bei den aus-

der reich

gesund ist.

ich und krank.

der Tee.

der Tee.

wegen ihrer

der Tee hat

Uebereinstimmung

der Tee hat

# Der Gesellschafter

## Amts- und Sportlandschau-geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrierten „Unser Heimat“ und „Freizeitstunden“ vom Tage.

Bezugspreis: ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5133

Nr. 220      Sonntag 1927      Montag, den 21. September 1931      Fernsprecher Nr. 29      105. Jahrgang

### Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Brüning empfing Mitglieder des Reichsverbands der Deutschen Industrie zu einer Aussprache über die augenblickliche Wirtschaftslage sowie über die Pläne der Reichsregierung.

Der Reichswirtschaftsminister gibt das Inkrafttreten des Stillhalteabkommens bekannt.

Dem preussischen Staatsrat ist die Verordnung über die Aushebung des Minderjähriges bei Neubauten zugegangen.

Vier weitere Rädelsführer bei dem letzten Anschlag der holländischen Flotte sind zum Tod, sieben zu lebenslänglichem Gefängnis und andere zu leichteren Strafen verurteilt worden.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei verlangt in einem Antrag die Nachprüfung der preussischen Notverordnung durch den preussischen Landtag.

Der ehemalige kleine deutsche Kreuzer „Kampff“ ist auf die Werkbank von Blohm u. Voß in Hamburg eingeschleppt worden, um abgewrackt zu werden. Ebenso soll dann das veraltete Minierschiff „Colhringen“ zum Abwracken auf die Werkbank gebracht werden. Es ist das erste Mal, daß die Werkbank Aufträge von der Kriegsmarine erhält. Sie wird dadurch in den Stand versetzt, einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeiter für die Beschäftigung zu halten.

Vom 1. Oktober an werden die Seefahrtspreise von Europa nach Nordamerika auf allen Schiffsfahrtslinien beträchtlich ermäßigt.

Der „Völkische Beobachter“ in München, der wiederholt vom Reichspräsidenten verboten worden ist, hat gegen den Reichspräsidenten Strafantrag wegen Beleidigung und übler Nachrede gestellt.

Fürst Starobinow hat die Bundesführung des ganzen Heimatschutzverbands in Oesterreich übernommen.

### Deutschnationaler Parteitag

Stettin, 20. Sept. Zum 10. Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei sind über 1400 Parteimitglieder eingetroffen. Ferner sind zahlreiche Ehrengäste anwesend, darunter Generalfeldmarschall v. Rattenburg, Vertreter des Stahlhelms und anderer vaterländischer Verbände, Minister a. D. Dr. Fried als Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Tagung wurde am Freitag eingeleitet durch eine fünfstündige Sitzung des Parteivorstands unter dem Vorsitz Dr. Hugenbergs, in der vorwiegend Parteianliegenheiten, organisatorische und Finanzsachen behandelt wurden. Die politische Aussprache dehnte sich bis in die Nachtstunden aus. Zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen wurden, wie der parteiamtliche Bericht besagt, dem Parteiführer Dr. Hugenberg besondere Vollmachten erteilt.

Im Vordergrund standen Jugend- und Arbeiterfragen. Die Berichte stellten ein starkes Anwachsen der deutschnationalen Jugendbewegung fest, wie es vor allem in der Gründung von Kampfvereinigungen junger Deutschnationaler Jugend zum Ausdruck kommt. In der anschließenden politischen Aussprache wurde ebenfalls in bewusster Ablehnung von demokratischen Gepflogenheiten das Führerprinzip in den Vordergrund gestellt. Die Aussprache beschäftigte sich vor allem mit den Gefahren, die in dem einseitig französischen Kurs unserer Außenpolitik liegen, und übte scharfe Kritik an der Hilflosigkeit der Regierung gegenüber den drängenden Aufgaben unserer Nation und an ihrer Schwäche gegenüber dem organisierten Nord, der die Gefahren eines Bürgerkriegs heraufbeschwört.

Abends fanden zwei öffentliche Kundgebungen statt, eine Kundgebung des Reichsfrauenauschusses und eine Beamtinnen-Kundgebung. In der Kundgebung des Reichsfrauenauschusses sprach die preussische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Neumann über den Kampf um die Seele unseres Volks. Die Landtagsabgeordnete Frau Dr. v. Watter hielt einen Vortrag über die Gefährdung der Volksgesundheit.

Auf der Tagesordnung der Beamtinnen-Kundgebung stand das Thema „Berufsbeamtentum in Not“. Referenten waren Reichstagsabgeordneter Berndt und der preussische Landtagsabgeordnete Ebersbach. Abg. Berndt betonte u. a., daß die Deutschnationale Volkspartei das Berufsbeamtentum nicht antasten lassen werde. Der Redner ging dann auf Fragen der Reichspolitik ein.

### Rationale Selbsthilfe

Am Samstag sprach Reichstagsabg. Dr. Dutsch auf der Wirtschaftstagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller über „Nationale Selbsthilfe“, wobei er u. a. ausführte: Das deutsche Volk erwacht aus einem mehr als zehnjährigen Opiumrausch. Die Folgen des Krieges wurden bisher verschleiert durch künstliches Hochhalten des Lebensstandards durch Verzehr des vorhandenen Kapitals und durch

Schuldenmilitarität. Selbsthilfe heißt Selbsterkenntnis voraus. Diese fehlt in der Innenpolitik noch mehr als in der Außenpolitik. Worin besteht wirkliche nationale Selbsthilfe? Im Verhältnis zum Ausland muß die Fiktion der Verschuldung abgedämmt werden. Die Tribute sind für Deutschland nicht mehr diskutabel. Mit dem Ausland haben wir die Frage der sogenannten Handelskardinalen zu verhandeln. Deutschland darf nicht mehr kaufen, als es bezahlen kann. Klare Alternativen: Entweder Einfuhrkontrolle oder Staatsbankrott. Im Innern ist Großreinemachen nötig. Säuberung der Verwaltung ist die beste Sparmaßnahme. Verwaltungsreform ist wichtiger als Reichsreform. Eines der wichtigsten Probleme ist die sinnlose Zersplitterung der Erwerbslosenbetreuung. Länder und Gemeinden müssen auf eigene Einnahmen unter eigener Verantwortung gestellt werden. Grundsätzlich muß das Reich in der Exekutive auf eigene Reserverwartungen verzichten und sich der Länderverwaltungen bedienen. Der Reichspräsident muß zugleich preussischer Staatspräsident sein. Die preussische Monarchie war die sparsamste Regierungsform, die die Welt seit den Tagen des alten Rom gesehen hat.

### Entscheidung des Parteivorstands

Der Parteivorstand faßte eine Entscheidung, in der er sich aufs Schärfste gegen jeden Versuch der Regierung wendet, auf dem Verordnungswege das Wahlrecht zum Reichstag oder zu einem der Landesparlamente abzuändern. Verfassungsmäßig habe über solche Änderungen allein die ordnungsmäßige Gesetzgebung zu entscheiden. Versuche einer Landesregierung, wie jetzt der preussischen, unter Berufung auf eine verfassungsrechtlich anfechtbare Notverordnung der Reichsregierung das Wahlrecht des Landtages und damit ihre eigene staatsrechtliche Grundlage selbstherrlich abzuändern, seien mit der Verfassung nicht vereinbar. Die Deutschnationale Volkspartei lege gegen dieses Vorgehen um so schärfere Verwahrung ein, als die derzeitige Regierung in Anbetracht der heutigen politischen Einstellung der preussischen Wählerschaft die moralische Pflicht habe, schleunigst abzutreten und alle Entscheidungen grundsätzlich einschneidender Natur einer Regierung zu überlassen, die nach Landtagsneuwahl dem Willen der Wähler entsprechend gebildet sei.

### Neueste Nachrichten

#### Ständiger Verhandlungsausschuß?

##### Der Zweck des französischen Besuchs

Berlin, 20. Sept. Zu dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in Berlin am 20. September verlautet in politischen Kreisen, daß es sich bei den Besprechungen nicht um eine Neuregelung des deutsch-französischen Verhältnisses handeln könne, da diese Aufgabe in der kurzen Zeit nicht zu bewältigen wäre. Man wolle vielmehr nur verschiedene Möglichkeiten einer besseren Verständigung „abtaffen“. Es soll daran gedacht sein, die Einrichtung einer selbständigen gegenseitigen Sühlungnahme zu treffen, etwa in Form eines ständigen Verhandlungsausschusses, der von beiden Regierungen beauftragt werde und von ihnen keine Beratungsaufgaben zuerzählen erhalte. Hier sollen gegenseitige Klagen und Beschwerden untersucht und Lösungen angebahnt werden. Der Ausschuß würde bald in Paris, bald in Berlin tagen. Daneben solle ein Ausschuß aus politisch und wirtschaftlich interessierten Kreisen gebildet werden, der sich der allgemeinen Aufklärungsarbeit zu widmen und eine regere Frühannahme zwischen einflussreichen deutschen und französischen Persönlichkeiten herbeizuführen hätte. Hiefür kommen zunächst die Deutsche Liga für den Völkerbund, die Internationale Handelskammer und der deutsch-französische Studienauschuß in Betracht. Der Hauptzweck des Ganzen sei: miteinander im Gespräch zu bleiben.

#### Mussolinis Besuch im Vatikan verschoben

Rom, 20. Sept. Wie die United Press aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll der Besuch Mussolinis beim Papst um einen Monat verschoben worden sein. Es sind noch mehrere Einzelheiten auszuarbeiten, ehe die Einigung zwischen Vatikan und Quirinal besiegelt werden kann.

#### Spanien verzichtet auf den Krieg

Madrid, 20. Sept. Die spanische Kammer hat bei der Beratung des Verfassungsentwurfs einen Artikel angenommen, daß Spanien auf den Krieg als Instrument nationaler Politik verzichte.

## Die Notverordnungsmaschine wieder in Tätigkeit

### Notverordnung über Sondergerichte

Berlin, 20. Sept. In der neuen Notverordnung der Reichsregierung zur Steueramnestie, die bis 15. Okt. verlängert wird, werden Strafen für künstliche Steuerhinterziehungen von 3 Monaten Gefängnis bis zu 10 Jahren Zuchthaus angedroht. Die 4-prozentige Reichsbahnsteuerrückzahlung für Arbeitsbeschaffung wird für steuerfrei erklärt.

Die Reichsregierung erklärt zum Schluß der Notverordnung: Es ist in letzter Zeit eine so weitgehende Mißachtung der Gesetze und ein so erschreckendes Mangel an actumdem

Gemeinschaftsgefühl und staatsbürgerlicher Erziehung hervorgerufen, daß durchgreifende Abwehrmaßnahmen unerlässlich sind. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und zur Wahrung der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Steuer-moral eine Notverordnung über die Errichtung von Sondergerichten zu erlassen. Die Sondergerichte sollen in einem aufs äußerste beschleunigten Verfahren zur Aburteilung von gräßlichen Terrorakten und Gewalttätigkeiten sowie von schweren Fällen verbrecherischer geschäftlicher Mißwirtschaft oder Steuer- und Devisenhinterziehung berufen sein.

## Einbruch Japans in China

### Mukden und Tjingtau besetzt

Peking, 20. Sept. Reuter meldet: Eine japanische Abteilung eröffnete am Freitag abend plötzlich Feuer auf das chinesische Arsenal von Mukden und beschoß das chinesische Truppenlager und die Stadt. Die Chinesen, die das Feuer nicht erwiderten, hatten einen Verlust von 70 bis 80 Mann. Der Gouverneur der Mandchurei, Marschall Tchang-tschuang, befahl, daß die chinesischen Truppen die Waffen in die Waffenlager ablegen und keinen Widerstand leisten sollen.

Als Grund des japanischen Ueberfalls glaubt man in Peking annehmen zu müssen, daß die Japaner sich Genugtuung verschaffen wollten für die Ermordung des japanischen Generalfeldmarschalls Hatajima in der Mongolei im Juni. Die Japaner forderten für die Ermordung von China Genugtuung mit der Behauptung, die Mörder seien Chinesen gewesen. Die chinesische Regierung verweigerte bisher jede Genugtuung und erklärte, die Morde seien nicht von Chinesen, sondern von den kommunistischen Mongolen verübt worden.

Ein japanischer Bericht aus Tokio besagt, die Chinesen hätten versucht, die Brücken der südmonchurischen Eisenbahn zu zerstören. Die Japaner hätten darauf die ganze Garnison von Potlating gefangen genommen.

es sei Anweisung erteilt worden, eine weitere Verschärfung des Zwischenfalls zu verhindern. Die japanischen Truppen hätten ausschließlich „in rechtmäßiger Verteidigung“ gehandelt. Die Nankingregierung ermächtigt eine sofortige Anrufung des Völkerbundsrats. Im Fall einer weiteren Verschärfung des Streits zwischen Japan und China besteht die Möglichkeit, die Frage sofort vor den Völkerbundsrat zu bringen.

Tokio, 19. Sept. Der japanische Kriegsminister erklärte, die Lage in der Mandchurei sei „viel ruhiger“ geworden, so daß es nicht nötig sei, Verstärkungen aus Korea zu entsenden, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten. Es seien jedoch Flugzeuge nach Mukden entsandt worden, um die Verbindungen mit den Truppen, die Mukden besetzt halten, zu sichern.

Die japanischen Truppen, die in den Festungsgürtel von Mukden eingedrungen sind, ergriffen von dem Arsenal Besitz und sie werden alle wichtigen Punkte im Innern der Stadt besetzen.

Die japanische Regierung hat ihre Vorkämpfer in Moskau, London, Paris und Washington angewiesen, eine Erklärung über das Vorgehen der japanischen Truppen in Mukden abzugeben.

Japanische Truppen sind am Samstag vormittag in Tjingtau gelandet. Die chinesischen Behörden haben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Die Vergnügungslotale sind geschlossen worden.

Von der japanischen Abordnung in Genf wird erklärt,

Schanghai, 20. Sept. Hiesige Kreise betrachten die Besetzung Mukdens durch die Japaner als die Endwirkung einer schon lange vom japanischen Militär betriebenen Werbung für eine „letzte Politik gegen China“. Die Japaner sollen die Absicht haben, die ganze Mandchurei zu besetzen.



Vor der Aufklärung des Berliner Polizeimords?

Saarbrücken, 20. Sept. Die Landesstrafpolizei hat einen angeblichen Heinrich Bläser festgenommen, der sich seit drei Wochen im Saargebiet unangemeldet aufgehalten hat. Bläser steht in dem Verdacht, an der Ermordung der beiden Berliner Polizeioffiziere im August aktiv beteiligt gewesen zu sein. Der Verhaftete, der Kommunist sein soll, wurde heute vormittags dem Amtsrichter vorgeführt, der nach kurzer Vernehmung die Aufrechterhaltung des Haftbefehls angeordnet hat.

Zeitungserbot. Das kommunistische „Volksecho“ in Berlin wurde auf vier Wochen verboten.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Frankfurt a. M. ist wegen Abdrucks des kommunistischen Telegramms an die englischen Matrosen auf vier Wochen verboten worden. Aus demselben Grund traf die „Volkswacht“ in Steinfurt die gleiche Strafe.

Auch das „Echo des Ostens“ in Königsberg traf dieses Schicksal.

Der kommunistische „Kampfbund“ in Halle ist auf vier Wochen erneut verboten worden.

Peruanische Indianer gegen weiße Grundbesitzer

New York, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Lima haben die peruanischen Indianer sich gegen die weißen Grundbesitzer der Provinz Espinal erhoben. Es soll zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Zwei Gendarmen wurden getötet. Die Regierung hat Truppen in die Gegend des Aufstands entsandt.

Württemberg

Stuttgart, 20. Sept. Obstaunmetarif auf der Reichsbahn. Zur Förderung des Absatzes und der Verwertung der diesjährigen Obsterte, insbesondere zur Versorgung der Obstverwertungsbetriebe mit einheimischem Obst, gewährt die Deutsche Reichsbahn durch einen am 21. September 1931 in Kraft tretenden zeitlich begrenzten Ausnahmestarif für frische Äpfel und Birnen einen Frach-

nachlass in Höhe von 25 Prozent von den für Obst geltenden Sätzen des Nottariffs. Der Ausnahmestarif gilt bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut in Wagenladungen, jedoch nur für Sendungen in loser Schüttung ohne jede Verpackung, die an industrielle Verwertungsbetriebe gerichtet sind und in diesen verarbeitet werden.

Der Täter des Raubmordversuchs verhaftet. Der am 15. September 1931, vormittags, im Haus Halenbergstraße 4 verübte Raubmordversuch ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 44 Jahre alte verheiratete Kaufmann Max Haller hier ermittelt. Er war seit 10. September nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt. Die Nachforschungen haben nun am Sonntag vormittag zu seiner Festnahme auf dem Bahnhof Cannstatt geführt. Er ist in vollem Umfang geständig.

Café Lehrenkraus in Konkurs. Das bekannte Café, Bäckerei und Konditorei Lehrenkraus am Friedrichsplatz ist in Konkurs geraten.

Leonberg, 20. Sept. Sie bleiben. Wie man hört, sollen Finanzamt, Oberamt und Amtsgericht Leonberg nicht dem Spornloch geopfert werden, sondern erhalten bleiben.

Schorndorf, 20. Sept. Todesfall. Freitag nacht ist hier unerwartet der im ganzen Land bekannte schwäbische Volksdichter Ludwig Palmer gestorben. Im nächsten Monat hätte er seinen 75. Geburtstag feiern können. Ein Herzleiden hat seinem Leben ein unerwartet rasches Ende bereitet. Der Verstorbene hatte sich der Förderung des letzten Königs zu erfreuen, der ihm eine dauernde Ehrengabe gewährt hatte.

Kleinapfelbach, 20. Sept. Der Kopf abgeriffen. Der 24jährige verheiratete Karl Unkuf von Sittenburg verübte Selbstmord, in dem er eine Springkapsel in den Mund nahm und sie entzündete. Durch die Explosion wurde der Kopf abgeriffen.

Reutlingen, 20. Sept. Kolb u. Schüle verkauft. „Generalanzeiger“ hat die Firma Ulrich Gmünder Ombh.-Reutlingen die Holzspinnerei Kolb u. Schüle W. Kirchheim u. L., die in der Stilllegung begriffen ist, aufgekauft. Dadurch wird eine Verminderung der großen Arbeitslosigkeit in Urach erhofft.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Agold, den 21. September 1931.

Kind, wenn dich eine Bürde sehr schwer drückt, so vergiß nie, daß der Mensch durch das Schwertragen sehr stark wird.

Herbstliches Wochenende

Kö. Noch stehen wir einige Tage vor dem kalendermäßigen Herbstbeginn und doch hat schon die bunteste Jahreszeit ihren Einzug gehalten, diesmal leider nicht von dem strahlenden, klaren Herbstlicht begleitet, sondern von kalten Winden, Regen und Nebel. Die „Perle des Agoldtals“, unser Schlossberg trägt um diese Jahreszeit das schönste Kleid und die Wege beginnen sich mit weißen Blättern zu bedecken. Ich stehe und staune vor der Fülle der Farben. Da ist eines, das ist so dünn wie ein Bildchen in alten, frommen Büchern. Und ein anderes schaut aus, als sei es aus leise knitternder, fülliger Seide gebildet, Blätter, wie aus ganz feinem Goldblech gewalzt und andere silbergrau wie das Haar uralter gültiger Frauen. Und drüben liegen purpurne Tropfen, als habe der Baum, von dem sie hängen, sein Herzblut ausgeströmt in den beginnenden Herbst hinein. Schwarz, wie schwerer kostbarer Samt, liegt einsam ein Blatt, ich muß es immer wieder anbliden, es ist wie ein nachdunkles Auge, das trotzlos ins Leere schaut. Daneben aber sind lustige Blätter, gelb wie Zitronenvögel. Am herrlichsten aber sind die Blätter, die viele Farben in sich bergen, die an die Scheiben der Kirchen denken lassen, durch welches das Sonnenlicht strömt in tauendfühligen Blüten und Frunten.

Welche Blätter! Achlos schreitet des Menschen Fuß über sie hinweg und der Regen kehrt sie zu knitternden Häuten zusammen. Auch in weissen Blättern offenbart sich die Schönheit der Erde, die uns alltäglich umringt, unerschöpflich blühend, glühend wie das Licht alter Ampeln, von wenigen beachtet, beglückend den, der mit hellen Augen und empfänglichen Herzen durch den Tag schreitet, ob es nun Winter, Frühling, Sommer oder Herbst, Sonnenschein, Regen oder Sturmwetter ist, ob das lichtgrüne Laub im Winde rauscht oder am Boden die weissen Blätter rascheln, den beglückend, der das Schöne des Augenblicks zu erfassen versteht — carpe diem!

Andere Menschen werden schwermütig, wenn sie den Herbst kommen sehen und fühlen, ja es ist psychologisch selbstverständlich, wenn man nicht dagegen ankämpft. Diese Schwermut bleibt aber meist bei den Menschen nicht selbst, man überträgt es auf anderes, das einem lieb und wert ist. Und was stünde da heute näher als unser armes, geschicktes Vaterland, unser darbenendes Volk, vor dem ein Winter mit unheilvollen Enthüllungen, günstigen Falls mit einem entsetzlichen Leben steht? Könnten wir dem dem begegnen? Haben wir schwachen Menschen die Kräfte dazu? Ja, wir haben sie, wenn wir das Vaterland, unsere Heimat über uns selbst stellen, so mutig und so tapfer wie in Zeiten, wo sich das ganze Volk in Waffen vor die Heimat stellte.

Nun Schweige mit jeder von seinem Leid Und noch so tiefer Not! Sind wir nicht alle zum Opfer bereit Und zu dem Tod?

Eines steht groß in den Himmel gebrannt: Alles dar! untergehen. Deutschland unser Kinder, und Vaterland, Deutschland muß bestehen!

Der Sonntag

Was wieder einmal richtig verregnet und nur wenige waren es, die sich zu einem Spaziergang, einige mehr, die sich zum sportl. Treiben auf die Spielplätze aus ihren mollig geheizten Stuben, den Cafés oder dem Wirtshaus herauslocken ließen. Nun, jedem das Seine. Der eine ist zum Beispiel gerne . . . jener . . . Ich kann mir allerdings gut vorstellen, daß es Menschen gibt, die sich an der herbstlichen Natur und seinen bunten Blättern, von denen wir zu einem Vortrag

oben erzählt haben, erfreuen können oder auch der kleinen Zwergmäwe stundenlang zusehen, die seit einigen Tagen meist zwischen dem Wohlbold'schen Wehr und dem Elektrizitätswert auf und ab kreuzt, mit eleganten Schwüngen und Lupins ihr Jagdgebiet abstreift und als berückelter Räuber Fischlein um Fischlein den Fluten entzieht. Das Rauschen des Wehres scheint in ihr heimatische Gefühle vom Meeresstrand wahrzunehmen, denn sonst wäre sicherlich schon weiter flugaufwärts gezogen. Gewöhnlich kommen die Seerögel, wenn ein kalter Winter in Sicht ist, die Täler den schnellfliegenden und selten zurierenden Gebirgsböhe herausgetrieben. Schon vor Wochen weiße Wiesel, jetzt nun eine Möwe im Agoldtal — die Zeiten für die Holz- und Kohlenhändler scheinen gut zu werden! Der Schwarzwaldberein führte trotz des zweifelhaften Wetters seine angelegte Wanderung durch, wenn auch nur sehr Wetterfeste sich eingefunden hatten. Aber nicht immer die große Zahl macht es aus, um einen solchen Tag zum Erlebnis zu gestalten. Ueber die Wanderung wird noch näher berichtet werden.

Eine beunruhigende Mitteilung ging gestern auch durch unsere Stadt:

Zwei Agolder sind bei Böblingen mit dem Auto schwer verunglückt!

Der Mitinhaber der bekannten Fa. Benz & Koch Herr Walter Koch und eine auf seinem Büro beschäftigte Angestellte, Frä. K. Neumann, befanden sich am Samstag abend auf der Rückfahrt von Stuttgart. Unweit von Böblingen in der Richtung Ehningen, kreuzt die Kleinbahn Böblingen-Weil im Schönbuch die Straße. Schranken fehlen dort. Es sind also ähnlich unheilbare Zustände wie auf unserer Straße Agold-Allensteig. Hier wie dort ging es schon manchmal am Schlimmsten vorbei. Herr Koch also, der den Wagen selbst steuerte, scheint den Zug, der 1 Minute vor 8 Uhr die Straße überfuhr, nicht zeitig genug bemerkt zu haben und fuhr der Lokomotive in die Flanke. Das Auto wurde vollkommen zerstört und beide Insassen blieben bewußtlos auf dem Blase liegen. Man verbrachte sie sofort in das Böblinger Krankenhaus, wo sie gestern abend noch bewußtlos daniederlagen. Die Ärzte können zur Stunde nichts Bestimmtes über das Befinden der Verunglückten auslagen, sie hoffen jedoch zuversichtlich.

Wie wir heute morgen kurz vor Redaktionsschluss erfahren, ist die Lage bei den Verletzten unverändert. Herr Koch liegt noch immer bewußtlos. Bisher hat man bei ihm eine Gehirnerschütterung, einen Schädelbruch und Quetschungen feststellen können. Sein Zustand ist sehr ernst aber nicht hoffnungslos. Frä. Neumann scheint am Kopf keine solche schwere Verletzungen erlitten zu haben, bisher hat man nur eine Gehirnerschütterung feststellen können. Sie ist hin und wieder bei Bewußtsein. Aber auch ihr Zustand ist gleich Beforgnis erregend. Die Reichsbahndirektion teilt u. a. zu dem Unfall mit:

Am Samstag abend um 20 Uhr ist ein von Stuttgart nach Agold fahrender Personenkraftwagen auf dem unbefestigten Eisenbahnübergang über die Staatsstraße Böblingen—Hertenberg zwischen dem Bahnhof Böblingen und dem Haltepunkt Böblingen-Süd auf die Lokomotive des Personenzugs 60 Böblingen—Dettenhausen in voller Fahrt aufgefahren. Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Böblingen und der Vertreter der Staatsanwaltschaft haben sich sofort nach Eingang der Unfallmeldung an die Unfallstelle begeben. Der Lokomotivführer des Personenzugs hat bei der Annäherung an den Übergang die vorgeschriebenen Warnungssignale mit Pfeife und Glocke rechtzeitig abgegeben. Der Ausfahrlauf des mit nur zehn Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Zugs war so heftig, daß die Exzenterstange der Lokomotive brach. Der Zug mußte infolgedessen nach Böblingen zurückgeholt werden, von wo aus er mit einer Stunde Verspätung wieder ausfuhr.

Am Abend hatte die KSDAP, Ortsgruppe Agold

Christentum und Nationalsozialismus

eingeladen, zu dem wieder die Bevölkerung von Agold, der näheren und weiteren Umgebung sehr zahlreich erschienen war. In seiner Begrüßungsansprache drückte der Ortsgruppenvorsitzende Dr. Stähle seine Freude über die vielen fremden Besucher aus, die man bei anderen Versammlungen bisher nicht gesehen hatte. Als Referent des Abends war Herr Pfarrer Krauß von Bendorf, W. Hertenberg gewonnen, der in einem tiefgründigen Vortrag auf sein Thema einging. Der christliche Volkssoldat auf evangelischer Seite und das Zentrum auf katholischer Seite versuchten immer wieder die Frage aufzuwerfen: Christentum oder Nationalsozialismus und sie schämten sich im Kampf gegen den NS nicht der schmutzigen Waffen. Man möchte z. B. immer das Werk Rosenbergs „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ als das Glaubensbekenntnis der Partei hinstellen, dies sei aber lediglich ein persönliches Bekenntnis. Christentum und Nationalsozialismus, jedes sei etwas selbständiges, der Nationalsozialismus wolle in gar keiner Beziehung ein Ersatzchristentum darstellen. Nur beide wollten Hand in Hand gehen, denn beide haben als sittlichen und ethischen Kern auf ihren Fahnen stehen: Dienst und Opfer. Daß der NS. Dienst und Opfer gemäß seinem Wahlspruch „Gemeinnutz und Eigennutz“ verlange und dieser Wahlspruch nicht bloße Redensart sei, beweiße zur Genüge der Tod von Hunderten von SA-Männern und die schweren Verwundungen von Braunbenden im Dienste und in der Hingabe ihrer Bewegung und in der Liebe zu ihr. Das Christentum könne sich gegen den Egoismus seinen besseren Bundesgenossen suchen als den Nationalsozialismus. — Im Nachfolgenden beschäftigte sich der Referent eingehend mit den Einwänden, die gegen den NS. gemacht werden. Man sage: Kaufsolde! Ja, sie hätten den Mut, dorthin zu gehen, wo alles rot und gefährlich sei. Von den Patentbreitern habe sich bisher noch keiner in diese Gegenden gewagt, deswegen ginge auch bei ihnen alles schön und ruhig zu. Der nächste Einwurf: Wo Ihr hingehet, gibt es Unfrieden! Jesus habe schon gesagt: Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Überall, wo eine neue Bewegung sich durchzusetzen beginne und eine Scheidung der Geister auftrete, gebe es hart auf hart, genau so, wie i. Jt., als das Christentum seinen Siegeszug durch die Welt antrat. Die Herren von den politisch-christlichen Bewegungen seien dagegen so selbstüberheblich, daß sie Jesus Christus am liebsten heute noch vorschreiben möchten, was er hätte tun und lassen sollen. Der dritte Einwurf: Ihr wehrt Euch! Wenn man das Neue Testament auf sich wirken lasse, so erkenne man deutlich, daß dort durchaus nichts Pazifistisches liege, vielmehr etwas Herbes und Mannliches enthalten sei. Im Sinne des Neuen Testaments liege es durchaus, sich gegen das Untermenschen-tum zu wehren und zu schützen. Die Zentrums-Geistlichkeit kämpfe mit mittelalterlichem Terror gegen den NS., verweigere z. B. den Anhängern der Partei, ja darüber hinaus deren Angehörigen die heiligen Handlungen der Kirche u. a. m. Die positive Einstellung zum Tatarchristentum sei durchaus nicht seine persönliche Einstellung, sondern die der ganzen Partei, wie er sie an Hand von Aussprüchen der NS-Führer beweiße. Selbstverständlich könne ihre Partei nicht jeden Angehörigen zum Glauben zwingen, aber keiner dürfe öffentlich gegen das Christentum auftreten. Ihre Thejen ständen auch keineswegs nur auf dem Papier. Einzelbeispiele bewiesen den Umkehr in die Tat. In Thüringen habe Dr. Friedl das Schulgebet und den Sonntags-schul neben vielem anderen wieder eingeführt und einen Wandel im marxistischen, gottverleugnenden Schulleben geschaffen, in Braunschweig, wo nach dem Kriege eine marxistische Walschraun als Kultminister wütete, habe Dr. Franzen den Religionsunterricht wieder als ordentliches Fach bestimmt. In Stuttgart habe der NS. das schamlose Theaterstück „Schatten über Harlem“ von der Bühne heruntergebracht. Dies wohl mit einigem Krach, aber bekanntlich würde man nur dort gehört, wo man schreit. Wenn man auf gegnerischer Seite erst heute, nachdem das nationalsozialistische Programm seit 10 Jahren bestünde, an seine christliche Einstellung zu zweifeln, so sei dies nur eine parteipolitische Taktik, Angst, Neid und Haß. Die Jugend komme tagtäglich zu ihnen, weil die Jugend Entschiedenheit und Führer wolle und sich von einem gewissen Sendungsbewußtsein erfüllt fühle. Der Nationalsozialismus sei heute, auch nach Aussage der Führer anderer Parteien, noch das einzige Bollwerk gegen den Blut-rausch des Kommunismus und die einzige Stütze der Brünn-Regierung. Der Kampf des Zentrums stehe übrigens, wie der Redner des Abends an Hand von authentischem Material bewies, im Gegensatz zu den Lehren zweier Päpste und des einen in der katholischen Kirche nur vorhandenen Kirchenlehrers. Die evangelische Kirche beweiße in der Frage des NS. diesmal ein besseres Fingerhingegefühl, wie es die Erlasse einer ganzen Reihe von evangelischen Bischöfen kund tun, die die NS-Partei begrüßen weil sie gesunde Kräfte bringe und Christentum und Volkstum pflege. Es müßte darum bei jedem Deutschen heißen: Christentum und Nationalsozialismus, beide berufen zur Bundesgenossenschaft in schwerer Zeit gegen einen gemeinsamen Feind. Dankbarer Beifall beehrte den Redner, ebenso den Diskussionsredner, Herrn Pfarrer Krauß aus Simmersfeld, der in begeisterten Worten eine Lanze für den Nationalsozialismus brach. Anschließend berichtete noch Herr Ph. Bühner über seinen Prozeß vor dem Tübinger erweiterten Schöffengericht, vor dem er wegen eines Verstoßes gegen das Republikverbot — blutige Ironie: ein Kommunist zeigt einen Nationalsozialisten wegen eines solchen Verstoßes an — gestanden hat, von diesem aber freigesprochen wurde. Herr Amtsrichter Jech beschäftigte sich mit den Ausführungen des Vorredners, worauf Herr Käyner nochmals Antwort gab. — Während der Pausen spielte wiederum die Kapelle der Partei.

Sammlung für die Unwettergeschädigten

Durch das Unwetter vom 28. Mai 1931 ist den Landwirten und Gewerbetreibenden der Gemeinden Wildberg, Sulz und Bötlingen ein Schaden von rund 100.000 Mark entstanden, abgesehen von dem durch Hagelverheerung gebachten Schaden. Zur Linderung dieser schweren Schäden stehen jetzt nach Abschluß der Sammlung folgende Mittel zur Verfügung:

Beim Bezirkswohlfahrtsvereine sind eingegangen	2.629,10 M
bei den einzelnen geschädigten Gemeinden (unter Umrechnung der Naturalspenden in Geld)	3.207,— M
bei den evang. Pfarrämtern einschl. der Spende des Bezirkskirchenrats	1.500,— M
von der Zentralleitung für Wohlfahrt wurden	3.500,— M
vom Bezirkswohlfahrtsvereine	1.163,90 M
gespendet.	Somit insgesamt 12.000,— M



Mannschaft H. Aber auch Ebbhausen spielte nicht schlecht, wie etwa das Ergebnis besagt, sondern war sehr eifrig. Das Fußballspiel war vielfach ungenau, so daß die Hälfte-Verteidigung im Bereich mit dem in guter Form spielenden Torwart Erfolge verhindern konnte. Ebbhausen erzielte drei Tore, von denen der Schiedsrichter jedoch nur eins gesehen hat. Ebbhausen darf sich trotz dieser Niederlage nicht entmutigen lassen, sondern muß bemüht sein, die erkannten Mängel zu beseitigen, dann kann es auch noch zu Erfolgen kommen. Der Schiedsrichter leitete, von einigen Fehlentscheidungen abgesehen, gut.

**Fußball.**

SV. Nagold N.S. - Altensteig N.S. Tore 4:2

SV. Nagold 1 - Oberschwandorf 1, Verbandsspiel Tore 6:1, Ecken 12:1

SV. Nagold Jugend - Oberschwandorf Jugend Tore 4:2

Die N.S. Mannschaft des SV. Nagold hatte heute die N.S. Mannschaft Altensteigs zu Gast. Beide Mannschaften führten ein sehr saftiges Freundschaftsspiel durch, wobei Nagold namentlich nach Halbzeit überlegen spielte. Altensteigs N.S. sind jedoch nicht zu unterschätzen, denn sie sind noch sehr gut auf den Beinen. In der ersten Halbzeit führte Altensteig mit 2:1 Tore.

SV. Nagold 1 - Oberschwandorf 1, Verbandsspiel

Ueber den Verlauf dieses Spieles möchte ich lieber schweigen, denn es war eigentlich kein Fußballspiel, sondern ein Stierkampf, den Oberschwandorf an dem Einheimischen angeschlossen hat. Es war geradezu lebensgefährlich, sich in die Tornähe Oberschwandorfs zu begeben, denn sämtliche 11 Mann (bzw. 10) standen bereits während des ganzen Spieles wie eine Mauer vor ihre Tore und wehe dem gegnerischen Spieler, wenn er in die Tornähe kam, er mußte in Rechnung nebeneinander, daß ihm erst, nicht nur mit dem Fuß, sondern mit dem Kopf seines Gegners die Rippen eingebrückt wurden. Es blieb unserer Elf nicht anders übrig, als immer wieder auf das Tor bzw. auf die Köpfe des Gegners zu schießen. Eine solche Spielweise sind wir in Nagold nicht gewohnt und das Sportpublikum wird gerne auf solche Spiele verzichten. Wir erkennen durchaus den Kampfesgeist der Oberschwandorfer Spieler nicht, aber derartig gefährlich und planlos auf seinen Gegner loszugehen, ist Anstöß und kein Sport. Das einzige Tor, das Oberschwandorf für sich buchen konnte, war ein Eigentor unseres Verteidigers, dies hätte können vermieden werden, wenn der Torwart nicht späteren gegangen wäre.

Das Verbandspiel der Jugendmannschaften endete mit 4:2 Toren für Nagold.

**Süddeutsche Fußball-Liga**

Unerwartete Ergebnisse in allen Gruppen. - HSC. rückt auf. In Württemberg Brühlingen allein an der Spitze.

Das sonntägliche Programm der süddeutschen Bezirksliga wird auf dem Papier keine besonderen Höhepunkte auf, aber es wurde doch durch zahlreiche Überraschungen gewürzt. Von unerwarteten Ergebnissen blieb eigentlich nur die Gruppe Württemberg unberührt; denn Feuerbachs Niederlage in Birkensfeld kann nicht gerade als Überraschung bezeichnet werden. Das Spiel dort war recht dramatisch, der große Siegesmüller der Birkensfelder legte sich schließlich durch, obwohl sie schon in der ersten Viertelstunde ihren Reichtümern Ganshorn infolge Verletzung verloren und Feuerbach durch Hermann zum ersten Tor gekommen war. Die Niederlage konnten nach langem Widerstand einen Sieg landen, und zwar war es gleich der vorjährige Meister Union Bödingen, der in Tegernich beide Punkte zurückließ. Eine vorübergehend schlechte Form des Union-Torhüters und ein schauerlicher Sturm der Gäste erleichterte dem Birkensfelder. Die Brühlinger Germanen führen nun die Tabelle allein an, nachdem sie auf eigenem Platz gegen den VfB. vorzüglich einen Punkt retten konnten. Fußballverein Juffenhausen erwiderte nach seiner letzten guten Leistung gegen Trossingen seine Anhänger sehr, indem er sich auf der Schottniewiese trotz besseren Spiels von Gillingen 1:0 schlagen ließ. Heilbronn mußte sich dem FC. Pforzheim mit einem höheren Resultat beugen, als man erwartete.

In Baden bewies der Freiburger FC. erneut sein Wiedererstanden, indem er den Tabellenzweiten, VfB. Karlsruhe, verdient mit 3:1 schlug und damit der Tabellen Spitze, die weiterhin VfB. war: VfB. innehält, nachdem sämtliche Tore des VfB. hoch der Mittelfürmer Peter, das Chrenior des VfB. erzielte beim Stand von 0:1 der Karlsruher Einläufer Winger. Pforzheim und Schramberg trennten sich nach einem beiderseits sehr mühe durchgeführten Spiel torlos. Einen schätzbaren Erfolg erzielte der FC. Mühlburg, indem er nach ausgeglichenerm, hartem Kampf den Freiburger Sportklub 2:1 (1:0) besiegte. In der ersten Halbzeit hatte Moser die Karlsruher Vorhüter in Führung gebracht und Pforzheimer erhöhte sofort nach Wechsel auf 2:0. Die Karlsruher hatten das Spiel häufig in der Hand und erst bei einem Durchbruch glückte dem Reichthümer des Sportklubs der Ehrentreffer. In Gillingen konnte sich der Tabellenführer VfB. erst nach Kampf durchsetzen. Dem Führungstürmer des VfB. durch Müller setzte in der ersten Halbzeit der Bilinger Mittelhürmer Rauch den Ausgleich entgegen. Erst acht Minuten vor Schluß stellte Kuhnner den Sieg des VfB. sicher.

Die größten Überraschungen fielen in anderen Gruppen. Am Main, wo Eintracht Frankfurt Spielziel war, ließ sich der Tabellenzweite, Kickers Offenbach, durch den Reuling Heidenhamm die erste Niederlage bereiten. Wei-Weiß und Union Neudorf trennten sich 1:1 unentschieden, wobei die Kick-Mannschaft noch sehr viel Glück hatte. In Hessen überraschte wieder einmal der FC. Langen, der diesmal den Tabellenführer Mainz-Kastel gleich mit 6:0 die erste Schlappe bereitete. Mainz 05 rückt dadurch an die Spitze der Tabelle. In Nordböhren legte die Stadt und Kleeblatt in Würzburg und Hof viel Haer, als man erwartete. In Südböhren kam der SVB. Ulm zu seinem zweiten Sieg. Die Wagsburger Schwaben waren die Punktsieger und das bedeutet auf eine Formverbesserung der Ulmer hin. Das Hauptereignis in dieser Gruppe war die Begegnung 1900

gegen Wacker München, die vor 12000 Zuschauern unentschieden endete. Der laufende Dritte der Münchner Großserie hat die Bayern, die dadurch und durch ihren Sieg auf dem nicht ungeschicklichen Regensburger Platz ihren Tabellenvorsprung noch vergrößerten.

**Rekord-Tag bei den Reichsstaffeln**

**Weltrekord der Nürnberg-Tamen.**

Einen erfolgreichen Weltrekordversuch unternahm die Damenstaffel des I. FC. Nürnberg über 3mal 600 Meter. Mit 7:48 verkürzten die Süddeutschen den bisher vom VfB. Postdam gehaltenen deutschen und Weltrekord von 7:50 um zwei Sekunden.

**Reichs-Mannschaft läuft deutschen Rekord.**

Einen deutschen Rekord gab es bei den Süddeutschen Meisterschaften im Gehen und Laufen in Frankfurt a. M. Im 50 Kilometer Gehen siegte der Münchener Reichel in der neuen deutschen Bestzeit von 4:23,33, während sich im 25 Kilometer Lauf sein Landsmann Joller in 1:28,00 den Titel holte.

**Neuer Weltrekord im Angelfischen.**

Bei dem am Sonntag in Budapest veranstalteten Internat. Leichtathletikfest kam es zu einem Duell zwischen dem ungarischen Meister Baranyi und dem Prager Tuda im Angelfischen. Nebenbei bemerkenswert ging der Tscheche mit der neuen Rekordleistung von 15,92 Meter als Sieger hervor, während Baranyi mit seinem Best von 15,43 Meter seinen eigenen Landesrekord um 2 Zentimeter verbesserte. Der Ungar sich dann die Angel selbstständig nach 13,24 Meter und konnte mit seiner Gesamtleistung von 28,67 Meter wiederum einen neuen Weltrekord aufstellen.

**SSG. deutscher Staffelmesser über 3mal 1000 Meter.**

Im Rahmen der Reichsmeisterschaften der Deutschen Turnerstaffel wurde in Bitterfeld die Deutsche Meisterschaft im 3mal 1000 Meter Staffellaufen entschieden. Das Rennen nahm einen recht interessanten Verlauf. Beim ersten Wechsel führte Viktoria Wapleberg, doch Widmann beachte als zweiter Läufer den SSC. in Front. Dann hatte als Schlussmann Wöhe den hart aufholenden letzten Mann der Polizeistaffel Brandenburg zu halten. SS. Charlottenburg siegte in der guten Zeit von 7:48,1.

**Kurmi in Königsbütte.**

Das Kurmi Rennen in Königsbütte vor 10000 Zuschauern mit 14 von Polen Kaciowski über 3000 Meter. Der polnische Meister legte dem Rennen großen Ehrgeiz entgegen und Kurmi siegte nach aufregendem Endkampf in der letzten Runde nur um wenige Sekunden in 15 Minuten.

**Caracciolas neuester Erfolg**

Anstelle des traditionellen Schwabenberg-Rennens brachte der ungarische Automobilklub am Sonntag das Dreifachrennen-Veranstalten bei Budapest zur Entscheldung. Die Strecke war trotz des trübten Wetters von 20000 Zuschauern umfäumt. Von den beteiligten Deutschen schloß der deutsche Meisterfahrer Rudi Caracciola den Bogen ab. Er fuhr mit 2:44,76 die schnellste Zeit des Tages mit einem Stundenmittel von 87,372 Kilometer heraus. Ihm am nächsten kam Graf Arco-Jansberg mit 2:48. Weitere deutsche Erfolge gab es durch den Rührner Röhr, der auf einer 600 Ccm.-Motor in der Seitenwagenkategorie den ersten Platz belegte, während der Berliner Wiegand auf 300 Ccm. in der kleinsten Tourenwagenklasse Dritter wurde. DSB. kam bei den Solomashinen durch den Ungarn Uboray zu einem Erfolg.

**Turner-Handball**

**Schwäbische Meisterklasse.**

- Tbb. Ravensburg - TuSpS. Saulgau 5:1
- TB. Altheim - TB. Schramberg 2:6
- TSGe. Trossingen - Tbb. Taiflingen 0:2
- TSGf. Stuttgart - TB. Heßlar 13:4
- Tbb. Stuttgart - TSGem. Tübingen 5:4
- Gillingen TSpS. - TSGem. Gillingen 5:3
- TB. Cannstatt - TSGem. Gillingen 4:3
- TB. Hrad - TB. Weilingen 1:3
- TB. Schallheim - TSGem. Weilingen 3:7
- TB. Gillingen - Tbb. Gillingen 3:6
- TB. Holzheim - TSGem. Gillingen 4:4

**Badische Meisterklasse.**

- TB. Nonnenweiler - TB. Reichenheim 8:6
- TB. Sulz - TB. Lahr 2:6

**Die Spiele der K-Klasse.**

- Tbb. Schramberg - TB. Freudenstadt 4:4; TB. Neutra - TB. Espaltingen 2:2; TB. Rottweil - TB. Jümmern 3:6; TB. Weilingen - TB. Weilingen 10:4; TB. Altheim - TB. Heberlingen 12:1; TB. Ulbingen - Heberlingen 2:4; TB. Pforzheim - TB. Weilingen 0:2; TB. Juffenhausen - TB. Neudorf 3:1; Tbb. Cannstatt - TB. Weilingen 4:2; TB. Sulz - TB. Heberlingen 5:4; TB. Oberthulheim - TB. Heberlingen 9:0.

**Süddeutsche Verbandsspiele**

- Gruppe Baden:** FC. Mühlburg - SC. Freiburg 2:1; FC. Karlsruhe - SpVgg. Schramberg 0:0; FC. Freiburg - VfB. Karlsruhe 3:1; FC. Weilingen - Karlsruhe VfB. 1:2; FC. Heßlar - FC. Heilbronn 3:1
- Gruppe Württemberg:** Stuttgarter Kickers - Union Bödingen 4:1

- FC. Heilbronn - FC. Pforzheim 1:5
- Germania Bödingen - VfB. Stuttgart 1:1
- VfB. Birkensfeld - SpS. Feuerbach 2:1
- VfB. Juffenhausen - Sportfr. Gillingen 0:1
- Gruppe Südböhren:** SVB. Ulm - Schwaben Augsburg 3:2; 1900 Mühlburg - Wacker München 0:0; Teutonia Mühlburg - FC. Schramberg 2:1; Jahn Regensburg - Bayern München 2:4
- Gruppe Nordböhren:** VfB. Nürnberg - SpVgg. Weiden 4:0; VfB. Nürnberg - VfB. Würzburg 7:1; FC. Schweinfurt - FC. Bayern 7:1; Würzburger Kickers - FC. Nürnberg 0:4; Bayern Hof - SpVgg. Nürnberg 2:5
- Gruppe Rhein:** FC. Mannheim - Phönix Ludwigsfelden 1:1; SpVgg. Mühlburg - SpVgg. Waldhof 3:0; FC. Mannheim gegen VfB. Neudorf 0:2; SpVgg. Sandhofen - Amicitia Birkensfeld 1:2; FC. Sandhofen - FC. Heilbronn 2:1.
- Gruppe Saar:** Weiskopf Trier - VfB. Birmlingen 1:2; VfB. Saarbrücken - FC. Kaiserslautern 2:4; FC. Saarbrücken 1:1; Sportfr. Saarbrücken - Borussia Neunkirchen 1:1
- Gruppe Main:** FC. Heusenstamm - Kickers Offenbach 2:1; Rot-Weiß Frankfurt - Union Niederrad 1:1; Germania Neudorf gegen VfB. Heusenstamm 1:1; FC. Hanau - Germania 94 Frankfurt 2:2; VfB. Frankfurt - SpVgg. Griesheim 5:0.
- Gruppe Hessen:** FC. Langen - SpVgg. Kassel 6:0; VfB. Wehrach - Germania Worms 0:1; Germania Worms - SC. 98 Darmstadt 2:1; VfB. Waldorf - Olympiak Verich 0:1; FC. Mainz 05 - VfB. Wiesbaden 4:1.

**Reisliga.**

- Reis Ost-Württemberg:** Jahn Stuttgart - Kornwestheim 4:0; VfB. Weilingen - SpVgg. Pforzheim 1:2; Germania Stuttgart - VfB. Juffenhausen 2:1; VfB. Markgröningen gegen Sportfreunde Stuttgart 0:2; VfB. Wehrach - VfB. Ludwigsburg 3:2.
- Reis Joller:** SpS. Wonnweiler - VfB. Gillingen 4:2; FC. Taiflingen - SpS. Kruilingen 1:1; SpS. Neplingen - Trossingen 1:3; SpVgg. Tübingen - VfB. Weilingen 3:3.
- Reis Hohenlohe:** VfB. Heilbronn - VfB. Heilbronn 1:0; SpS. Sontheim - Sportfreunde Heilbronn 2:0; Union Bödingen gegen Kickers Mühlburg 5:1; FC. Heilbronn - VfB. Heilbronn 1:1.
- Reis Hohenlohe:** Germania Gmünd - FC. Gillingen 2:1; VfB. Kales - Ulbingen 4:2; FC. Wehrach - SpS. Schornberg 2:2; Dornberg - VfB. Heilbronn 2:4; SpS. Gillingen - SC. Gillingen 3:0.
- Reis Gyn-Redar:** VfB. Pforzheim - Diefflingen 4:0; Gynberg gegen Sportklub 1:1; Mühlacker - Gynberg 6:0; Dillweissenstein - Gillingen 3:4; Gyn - Weilingen 1:0.
- Reis Schwabmühl:** VfB. Schwabmühl - Lohsburg 2:1; VfB. St. Georgen - SC. Schwabmühl 3:6; VfB. Rottweil - SpVgg. Trossingen 1:2.
- Reis Mittelbaden:** Weilingen - Gillingen 2:1; Germania gegen Durlach 6:1; Durlach - Gillingen 3:1; Müppur gegen Gillingen 7:2; Weilingen - Karlsruhe 3:2; Berghausen gegen Weilingen 6:0.

**Städtische.**

- Berlin - Dresden 6:1 (4:1)
- Hockey.** VfB. Stuttgart - Stuttgarter Kickers 3:0; SC. Stuttgart - Ulmer FC. 94 0:1; Pol. Stuttgart - Ulmer FC. 94 0:2; Rorm. Gmünd - Pol. Sportverein Stuttgart 3:0; Eintracht Stuttgart Damen - Ulmer FC. Damen 0:2

Italienischer Einspruch zum Schneider-Tokal. Die italienischen Blätter erkennen die englischen Leistungen beim letzten Schneider-Tokal-Rennen nicht als Rekordleistungen an. Sie behaupten, die italienischen Piloten haben mit ihren Maschinen wesentlich höhere Geschwindigkeiten erreicht. So habe Leutnant Ricci in vorletzter Woche bei einem Flug über dem Gardasee 635,555 Stundenkilometer erreicht, und Leutnant Bellini sei mit einer Geschwindigkeit von sogar 728,877 Stundenkilometer geflogen, als er in der Nähe des italienischen Pilotenlagers in Dejanos tödlich verunglückte. Diesen Angaben der Italiener muß man allerdings zweifelnd gegenüberstellen, denn wenn wirklich solche phantastische Geschwindigkeiten erzielt worden wären, wären sie doch schnellstens bekanntgegeben und natürlich auch dem Internationalen Luftfahrtverband als neue Weltrekorde angemeldet worden. Aber nichts dergleichen ist geschehen. - Der Aero-Club von England hat inzwischen den von Leutnant Steinfort aufgestellten Weltrekord angemeldet; der Pilot erreichte bei seinen vier Flügen über 10 abgefliegen Drei-Kilometer-Kurs nacheinander 601,64, 625,49, 595,23 und 617,67 Stundenkilometer, was einen Durchschnitt von 610,01 Stundenkilometer ergibt.

**Wodermum. Tainab Clippoban**  
haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in großer Original-Packung. Nichts anderes garantiert, niemals fälscht, in das meiste Geschäfte. Rezept gratis. Arnold Holze, Wern, Bielefeld. (16-25)

**Gestorbene:** Frida Mayer, Wwe., geb. Graus, Neuenbürg India Aech, geb. Wolf, Freudenstadt / Maria Stahl, geb. Bauer, 32 J., Dietersweiler / Rosine Walter, geb. Ottmer, 64 J., Egenhausen / Christian Schanz, Tagelöhner, 63 J., Vened.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Rum Gastspiel der  
**N.S.-Bühne**  
am Mittwoch, 23. September  
abends 8 Uhr im Löwenfals  
**„Die Laterne“**  
Schauspiel aus der französischen Revolution  
von Walter Fizes  
laden, wie herzlich ein.  
**N. S. D. A. P. F.**  
Ortsgruppe Nagold  
Eintrittspreise: 1. Platz 1,20 M., 2. Pl. 1.-M.,  
3. Pl. -.80 M., SA. und Arbeitslose -.30 M.

Wer sucht  
einige  
**1000 Mark**  
gegen gute Sicherheit  
zu möglichem Zins?  
Nur ernste Anfragen  
befördert unter  
Nr. 640 an Vermit-  
tler  
Rückporto erwünscht.  
**Reichs-**  
**Niederbücher**  
zu 90 J bei  
G. W. Zaiser, Nagold

**Trinkt Kaffee mit Coffein!**  
3 Gramm „EDUSCHO“ für die Tasse  
Stört nicht das Herz u. schont die Kasse  
Eduscho / Bremen

Eine gute  
**Stug- und  
Schaffkupf**  
mit dem zweiten 14 Tage  
alten Kalb verkauft  
Christian Henne  
Mündersbach.

**ACHTUNG**  
Sonderverkauf eines groß.  
Postens Gletsch. u. Dreh.  
Atom-Motoren in  
gutem Zustand mit  
Garantie la. Fabrikate zu  
sehr günstigen Preisen  
abzugeben. „Sümas“  
Frankfurt am Main  
Friedbergstraße 98.

**4000 Mk.**  
gegen 1. Si-  
cherheit von  
Privatmann aufzunehmen  
gefucht.  
Angebote unter R. R.  
650 an d. Gesch. St. d. Wl.

**1 Zimmer mit Küche**  
von alleinstehender,  
ruhiger Person  
zu mieten gesucht.  
Schriftl. Angebote unter  
Nr. 653 an die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

# Württemberg

## Deutsche Woche

In den nächsten Wochen wird in allen deutschen Ländern eine „Deutsche Woche“ veranstaltet — in Württemberg zunächst in Stuttgart, Cannstatt, Hall und voraussichtlich Heildronn —, an der sich die Verbände von Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, der Handel, die Hausfrauen und Arbeitnehmerverbände beteiligen, und die für eine Bevorzugung der Erzeugnisse deutscher Arbeit und deutscher Scholle werben und ausübend wirken sollen, denn mer deutsche Ware kauft, schafft Arbeit und Brot! Jeder Einzelne von uns sollte sich daher in den Dienst der Deutschen Woche stellen. Nicht Worte, nur Taten können noch helfen! Nicht für Almosen laßt uns sorgen, sondern für Arbeit, Brot und Deutschlands Aufstieg!

Stuttgart, 20. September.

Das Kriegervereinstreffen in Württemberg. Der Württ. Kriegerbund hat nach dem in den letzten Tagen ausgearbeiteten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1930 bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Der Bund zählt in 1670 Vereinen 161 268 Mitglieder. Darunter befinden sich 101 275 Kriegsteilnehmer und Frontkämpfer (99 963 aus dem Krieg 1914—18 und 1312 aus den Feldzügen 1866 und 1870—71). Die Zahl der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Friedensrentenempfänger stieg im Berichtsjahr auf 25 599. Die Sportabteilung, die sich im Berichtsjahr unter der geleisteten Führung kräftig weiter entwickelte und hervorragende Schießeleistungen vollbrachte, ist angewachsen auf 676 Kleinkaliber-Schützen-Abteilungen mit 15 784 Schützen, darunter 8397 Gebirgs- und 7387 junge ungediente Leute. Auch das Vermögen des Bundes ist trotz der auswärtigen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke auf 431 518 Mark angewachsen. Barunterstützungen erhielten 3030 Kameraden und 457 Witwen und Waisen im Gesamtbetrag von 69 540 Mark. Dazu kommen die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge der Fürsorge-Abteilung mit zusammen 40 354 Mark. Die Ausgaben für die Unterhaltung und Verpflegung der zwei Krieger-Erholungsheime in Bad Niedernau und Herrenobst betragen noch Abzug der Verpflegungsbeträge der Heimadressen 33 437 Mk. In den beiden Heimen waren während der Sommermonate an 7665 Verpflegungstagen 636 Kameraden, teilweise kostenlos, teilweise gegen Leistung eines geringen Beitrags zu den Verpflegungskosten, untergebracht. Der Gesamtaufwand des Bundes allein für Wohlfahrtszwecke im Jahre 1930 betrug somit 143 331 Mark. Da die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder der Bundesvereine zusammen 135 906 Mk. ausmachen, haben die Vereine des Bundes für ihre Erholungs- und sonst bedürftigen Kameraden und Witwen und Waisen 7425 Mark mehr zurückerhalten. Das Bundesorgan, die Württ. Kriegerzeitung, die heute von über 58 000 Kameraden gehalten wird, erfreut sich ebenso großer Beliebtheit, wie der erst kürzlich erschienene Württ. Kriegerkalendar für 1932.

Warnung vor „Gasparern“. Zurzeit werden wieder sogenannte Gasparbrenner unter der Bezeichnung „Aufgaberbrenner“ im Hausierhandel angeboten und teilweise in noch neue Herde eingebaut. Die Hausierer geben dabei häufig an, im Auftrag des städt. Gaswerks zu kommen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß für Veränderungen an Gasleitungen oder Gasgeräten nur ein französischer Installateur oder das städtische Gaswerk Stuttgart zuständig ist und daß alle im Hausierhandel angebotenen Aufgaberbrenner vom Gaswerk nicht empfohlen werden können.

Ein Auto rutscht in Schaukästen. Am Samstag früh gegen 4 Uhr kam in der Königstraße beim Königsbau ein vom Kunstgebäude sich näherndes Kleinauto ins Gleiten, rutschte über die ganze Breite der Königstraße auf den gegenüberliegenden Gehweg und stieß in die dort befindlichen Schaukästen. Das Auto ging koputt und die Schaukästen wurden zertrümmert.

Wonsanden, 19. Sept. Stuttgart, 19. Sept. Kircheneinbruch. In der Nacht auf Donnerstag wurde in der heiligen Kirche eingebrochen. Die Einbrecher kletterten an der hinteren Seite bis zum Altar, wo die Dachplatten entfernt wurden. Allem Anschein nach wurde nach

Platin an dem Altarleiter gesucht. Als diese Arbeit vergeblich war, setzte der Einbrecher seinen Weg fort, und zwar an der vorderen Seite des Dachs herunter, wo er kurzerhand eine große Anzahl Dachplatten auf die Straße warf. Unten am Dach sagte er eine Dachlatte heraus, um in das Innere der Kirche zu gelangen. Was der Dieb in der Kirche suchte, ist unbekannt, da alles Inventar unberührt blieb.

Siekmingen a. d. F., 19. Sept. Stuttgart, 19. Sept. In der Fremde gestorben. Aus China kam ein Telegramm, in dem mitgeteilt wurde, daß Frau Missionarin Salzgeber einer tödlichen Krankheit plötzlich zum Opfer fiel. Sie wurde vor etwa fünf Jahren von der Wiedenfelder Mission nach China geschickt und war erst einige Jahre verheiratet. Sie ist von hier gebürtig, wo ihr 84 Jahre alter Vater, Flachsnermeister Steiger, noch lebt.

Böblingen, 20. Sept. Tödlicher Kussang. Der bei einem Fuhrwerksunfall verunglückte ehemalige Brandmeister Danner ist seinen Verletzungen erlegen.

Friedrichshafen, 20. Sept. Die neue Löwentaler Luftschiffhalle fertiggestellt. Nachdem man vor zwei Jahren eine 250 Meter lange und 50 Meter hohe Zeppeinhalle für das neue Luftschiff „LZ 129“ gebaut hat, ist jetzt eine noch größere Halle in Löwental bei Friedrichshafen fertiggestellt worden, die in erster Linie als Frachthalle dienen soll. Daneben soll sie aber auch als Bauhalle und für die Ueberholung der Luftschiffe Verwendung finden. Die Halle hat eine Länge von 275 Metern, ist 58 Meter breit und 53 Meter hoch. Die tiefsten Hallentore werden durch Elektromotoren in Bewegung gesetzt.

Von der bayerischen Grenze, 20. Sept. Tödlicher Unfall. — Großfeuer. — Entsprungener Sträfling. Der frühere Konditoreibesitzer Hüh in Weihenhorn stürzte mit seinem Fuhrwerk bei der Weihenhauser Lokalbahnunterführung und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. — In dem Anwesen des Schreinermeisters Müller in Warmisried brach Feuer aus, dem alle Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Feuer griff auch auf das Nachbaranwesen des Landwirts Weiß über und löschte von diesem die Stallungen und den Stadel ein; die Ernte ist mitverbrannt. Der Schaden ist sehr groß, die Brandursache unbekannt. — In Tierhaupten ging die mit Entseesordräten vollgestaffelte Scheuer des Landwirts Josef Gostl in Flammen auf. — Aus dem Zuchthaus Kaisheim ist der verh. Maschinen-schlosser Anton Hlinka von Einz, der von der Strafkammer in Kempten zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls verurteilt worden war, bei Anwesenheitsentwischen.

Zwei Tote bei einer Rauferei. In Schongau kam es zwischen Handelsleuten zu Auseinandersetzungen, die in einem blutigen Streit endeten, in dessen Verlauf die beiden Brüder, der 25 J. a. Josef Kronewitter und der 21 J. a. Max Kronewitter durch Schüsse getötet wurden. Schwerverletzt durch zwei Schüsse wurde der Händler Peter Bermanfelder. Als Älter wurde der Händler Kaver Gensmantel ins Gerichtsgefängnis nach Tübingen eingeliefert.

Vom bayerischen Müggau, 20. Sept. Unter dem Verdacht des Mordens. Donnerstag abend kam der 30 J. a. Versicherungsagent Kaver Schneider in Sonthofen zur Polizeistation und erklärte, seine Frau liege zu Hause in der Zahnstraße erkrankt. Die Polizei fand die 27 J. a. Frau durch einen Schuß in die Brust getötet auf. Schneider gab an, daß er seine Frau auf dem Motorrad heimgefahren habe und dann wieder nach Immenstadt zurückgekehrt sei. Als er kurz vor 7.30 Uhr nach Hause kam, habe er seine Frau tot aufgefunden. Da er sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelte, wurde er noch im Lauf der Nacht festgenommen. Ein Hausbewohner sagte aus, daß er in der Schneiderschen Wohnung starken Lärm und einen schweren Schlag gehört habe. Darauf sei ein Mann die Treppe hinabgefallen und habe das Haus verlassen. Als Mörder kommt vielleicht auch ein Mann in Frage, den die ermordete Frau früher wegen Diebstahls angezeigt hatte.

Neu-Ulm, 20. Sept. Württ. Schuppelweißt 181 auf bayerischem Gelände. Am Freitag vormittag fand in der bayerischen Gemeinde Pfuhl bei Neu-Ulm (an der Staatsstraße Neu-Ulm—Augsburg) eine Lebung zwischen der Ulmer und der Eßlinger Schuppelweißt statt, die bis über Mittag dauerte. Es handelte sich um eine Lebung, bei der Stragenkämpfe zu bestehen waren. Aus Stuttgart mochten Staatspräsident Dr. Wolf und der Kommandeur der Württ. Schuppelweißt, Polizeioberst Reich, mit Offizieren seines Stabs dieser Lebung bei, die für den etwa 2000 Einwohner zählenden Ort ein großes Ereignis bedeutete.

## Gerihtsfaal

### Ein Erzhwindler

Stuttgart, 20. Sept. Der 25jährige verheiratete Kaufmann Paul Rowalewski von Stuttgart ist ein Heiratschwindler großen Formats. Er hatte sich am Freitag vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart zu verantworten. Rowalewski gehört zu den zweifelhaftesten „Herren“, die in Bars und Tanzlokalen überraschende Erfolge erzielen. Er hatte es verstanden, in kurzer Zeit zwei Familien um rund 33 000 Mark zu erleichtern. Bei einem Tanzabend im März v. J. lernte er im Bahnhofsturm in Stuttgart die Frau eines Eisenbahninspektors kennen, mit der er sich rasch anfreundete und auch bald das Vertrauen des Ehemanns gewann. Unter den unglaublichsten Lügen lockte er dem Ehepaar nach und nach rund 11 000 Mark heraus, die es bei Verwandten geborgt hatte. Einige Wochen nach dieser Bekanntschaft lernte er ebenfalls bei einem Tanzabend eine Architektentochter kennen, mit der er sich, obwohl er verheiratet ist, einige Wochen später verlobte. Seine Frau führte er als seine Schwester, die Frau eines russischen Tuchfabrikanten, bei der Architektensfamilie ein und ließ sie zu seiner Verlobung einladen. Er selbst legte sich den Doktorhut zu und gab sich als stellvertretender Direktor einer großen holländischen Bank aus. Außerdem sprach er von einem Vermögen von 100 000 Mark, das er besäße. Um als vermögendere Mann zu gelten, kaufte er sich in Wiesbaden eine Villa für 94 000 Mark, wobei er es immer wieder verstand, die Auflassung hinauszuzögern. Im Laufe von nicht ganz einem Jahr nahm er der Architektensfamilie rund 22 000 Mark ab. Mit seiner Braut unternahm er Flugausreisen, ließ mit ihr in den teuersten Hotels ab, bezahlte aber alles mit dem Geld der Architektensfamilie, die der Ansicht war, daß die Tausende von Mark, die sie ihm zur Verfügung stellten, zu geschäftlichen Zwecken und nicht zu Schwindelzwecken verwendet würden. Als ihm der Boden zu heiß wurde, flog er nach Barcelona, wo er nach kurzer Zeit verhaftet, infolge der damaligen Revolution jedoch nach 14 Tagen wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde. Als er darauf nach Frankreich flog, erließ ihm dort obermals sein Schicksal und anschließend erfolgte seine Auslieferung an Deutschland. In Anbetracht der ungewöhnlich raffinierten Weise, mit der der Angeklagte die beiden Familien bereinigt hatte, verurteilte ihn das Erweiterte Schöffengericht mildernde Umstände und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Seine mitangeklagte Ehefrau wurde wegen Veilbisse zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Sendefolge der Stuttgart Rundfunks N.G.

Dienstag, 21. September:	
5.35: Zeitungs- und Wetterbericht, Gesamtst. 7.00: Wetterber., 10.00: Schallplatten, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterber., 12.05: Funfverbindungsfongert, 12.35: Schallplattenfongert, 13.30: Nachrichten, Wetterber., Schallplattenfongert, 14.30: Englischer Spezialunterricht, 15.00: Stunde der Hausfrau, 15.30: Frauenstunde, 17.00: Konzert, 18.30: Britische, Landwirtschafts- und Nachrichten, 18.45: Vortrag: Reise durch deutsches Land am Victoria-See (Schweiz), 19.00: Was heißt spiritus über: Das Schaffen des Künstlers, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.45: Weltfragen, 20.30: Kesseltische Gespräche, 21.15: Studienfongert, 22.15: Zehnter: England nationale Regierung vor dem Parlament, 22.30: Wetterber., Nachrichten.	
Mittwoch, 22. September:	
5.35: Zeitungs- und Wetterbericht, Gesamtst. 7.00: Wetterber., 10.00: Schallplatten, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterber., 12.05: Funfverbindungsfongert, 12.35: Schallplattenfongert, 13.30: Kausen Zeitungsber., Schallplattenfongert, 14.30: Nachrichten, Wetterber., Schallplattenfongert, 15.30: Vortrag: Oeffentliche Mühsamkeiten, 16.00: Nachrichten, 17.00: Kleine Stunde für Kinder, 17.30: Eine halbe Stunde über Kunst- und Musik, 18.00: Sonderkonzertfongert, 18.30: Zeitungs- und Wetterber., 19.45: Weltfragen, 20.30: Vortrag: Funfhaus Dresden, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.45: Funfverber., 21.00: Konzert, 22.15: Wetterber., Nachrichten, 22.30: Programm.	

**Wohlschud** wirkt wie gurgeln (50) es beugt Erkältungen vor!

## Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
FAMILIEN-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OKAR MEISTER WERDAG & Co. Fortsetzung.

Er drückte den Eckzahn in den Winkel des Mundes, es war kaum verständlich was er sprach. „Die Kinder sind ihr hinderlich! Am meisten aber ich selbst! — Ich Harr, der ich jedweden Jahre nichts von ihren inneren Gefühlen ahnte und mich ihres Bestes vollständig sicher glaubte. Ich verneinte jeden ihrer Gedanken zu kennen und wußte nicht, daß sie solche im Herzen erzog. — Darum überkommt es mich jetzt so plötzlich.“

Noch einmal wagte die Geheimrätin für die Schwiegertochter einzutreten und sie in Schutz zu nehmen. „Just, wenn du den Brief mit Ruhe liest, mußt du doch fühlen, daß er unter unglücklichem Leid geschrieben ist.“

„Vielleicht ein Rest ihrer sogenannten Liebe“, sagte er verächtlich.

„Sie willigt in eine Scheidung und versichert dich ihrer eigenen Treue. Wießt du das nicht zwischen den Zeilen?“ „Ja!“ rief er heraus. „Sie hat das Zeug zur Komödie. Sechzehn Jahre hat sie sich darin geübt und jetzt, wo sie sich nicht mehr von mir erreichen weiß, führt sie den Schlag aus, den sie schon längst überlegt und geplant hatte.“ Die Geheimrätin vertraute sich keinen weiteren Einwand mehr zu machen. Jeder Versuch, die Schwiegertochter zu entlasten, war in dieser Minute vergeblich. Auf ihre Frage, ob sie ihm einen Briefen herausbringen dürfte, verneinte er barsch. „Aber die Mädchen schickt du nach einer Stunde zu mir.“

„Zwei erst noch eine Woche vorübergehen, Just, oder zwei“, sagte sie bittend, und als er nichts erwiderte, mahnte sie ernsthaft: „Es handelt sich um ihre Mutter. Tußt! Bin ich dir nicht auch immer der Inbegriff alles Heiligen gewesen?“

„Du hast mich auch nie feig im Stich gelassen.“ „Helene hat für ihre Kinder in jeder Weise gesorgt und will für den kleinen Just almonatlich schiden.“ Da sah er auf, daß das Tintenfaß tippte und die

schwarze Traufe in zerstörender Flut unter Hesten und Büchern den Weg nach dem Boden suchte.

Erstochen riß die Geheimrätin ihr Taschentuch heraus und hielt das Nimmal mit der schneigen Weiße des Leinens auf.

Frantz rührte keine Hand. Was lag an dem allen? „Ach!“ sagte er, wurde noch einen Schatten bleicher und riß Helenes Brief weg, der ganz in die nasse Schwarze Schicht eingetaucht lag. Nur hier und dort war noch ein Wörtchen lesbarlich.

Es schien, als wäre der Brief das Bahrtuch, das über dem Katafall seines begrabenen Ggüdes lag.

Ueber Firne und Gletscher, über die Schatten der Täler hinweg, hinauf in die Höhen, die kein Adler mehr suchte, wucherte die „Jungfrau“ in das violette Licht des Abends. Die Sonne verschwendete Pfeile von glühenden Strahlen, die sie wie eine rubinene Krone umzitterten. Sie rannen als tropfendes Gold an ihrer vereisten Brust herab. Keiner erwärmte sie, keiner drang bis zu dem Herzen dieser schweigend Vereinten.

„Sie hat ein Herz wie du, Madonna von delle Travestare.“ Helene sah an dem breiten Fenster ihres Adelsquartiers in Interlaken und sah zu den vereisten Hängen hinauf, um die sich die Schatten graublauen Dämmer legten. Ihre Finger ruhten gleich geballtem Schnee auf der blauen Samtdecke, die ihren Körper umhüllte.

Totkrank, vom Fieber geschüttelt, von jeilischer Not gepeinigt und wilder Verzweiflung gepackt, war sie aus Italien geflohen und hatte nur den einen Wunsch gehabt, soweit zu kommen, daß kein welscher Laut mehr an ihr Ohr drang.

Sie hatte gehofft, womöglich noch deutschen Boden zu erreichen, aber hier in Interlaken war sie zusammengebrochen. Tage und Wochen schwebte Bewußtlosigkeit wie unsichtbarer Nebel über ihr. Erst seit 48 Stunden war sie aus häßlich wirren Träumen erwacht und hatte das Gesicht einer Pfliegerin über sich geneigt gesehen.

Hinter ihr öffnete sich geräuschlos eine Tür und Hinte lachte wieder ein. Sie wandte kaum das Gesicht, denn sie kannte den Schritt, der so lautlos über den Teppich kam und neben ihr halt machte: „Schon wieder in Träumen gnädige Frau?“

„Aber in wachen Träumen, lieber Doktor!“

„Es ist eines so schlimm wie das andere und für Ihr Gesehen ein großes Hindernis.“ Der Arzt placierte sich auf einem Stuhle ihr gegenüber und ließ die graublauen Augen über seine schöne Patientin hingehen. Langsam griffen seine weißen Finger nach ihrer linken Hand und fühlten das rasche Schlagen des Pulses: „Es ist noch immer nicht so, wie ich es wünsche.“ Er klappte den Deckel der Uhr zu und ließ diese in die Westentasche gleiten. „Wenn Sie aber in den nächsten Tagen eine Spazierfahrt machen wollen, kann ich das schon erlauben.“

„Wie weit?“ „Er sah sie lächelnd an: „Eine halbe Stunde! — Unter Umständen eine ganze. — Wie weit man eben da kommt.“

„Ich will aber fort! Ganz fort!“ rief sie erregt in das Dämmer, das den Raum mit dunklen Schatten ausfüllte. „Hm! — — — Vorläufig geht es nicht. Sie müssen sich gedulden, Gnädigste. Ein Rückschlag wirft Sie um Wochen zurück.“

„Was ist es denn eigentlich, das mich so lächerlich schwach und müde macht?“ fragte sie und suchte durch das Dämter nach seinem matterhellsten Gesichte.

„Fieber!“ sagte er ruhig. „Sonst nichts?“

„Und ein schwerer Nervenzusammenbruch. Man trennt sich eben doch nicht so ganz ohne jeilische Erschütterung von Mann und Kindern.“

Aus staunend geweiteten Augen sah sie ihn an. „Wer hat Ihnen davon gesprochen?“

„Niemand! — — Ich habe mir das aus Ihren Fieberreden zusammengereimt.“ Er rückte ihr die Decke, welche langsam zu Boden gleiten wollte, wieder zurecht und rang mit einem Entschluß, ließ die Schultern, welche er gestrafft hatte, wieder nach vorne fallen und erhob sich. „Ich wünsche Ihnen eine recht geeignete, friedsame Nacht! Verschonen Sie alle schweren Gedanken, gnädige Frau!“

Sie nickte und sah ihm nach, wie er unschlüssig aus dem Zimmer ging. „Was verchwieg er ihr?“ — Seinem Schritte horchend, der sich draußen nach der Treppe hin verlor, lauschte sie auf das Rachen, das aus einem Zimmer nebenan an ihr Ohr klang.

Fortsetzung folgt.

**Wohlschud**  
an Magen-Obel schnell gute Wirkung.  
in großer in den meisten  
(17-00)

Neuenbürg  
Maria Stahl,  
Rosine Walter,  
Kilian Schanz.

**fein!**

**asse**  
**Kasse**

**er mit Küche**

einkehrender,  
Person  
gesucht.

angeboten unter  
an die Ge-  
lle des Blattes.

